

Bamberg ist immer eine Reise wert

Bamberg, das wie Rom auf sieben Hügeln erbaut wurde und in dem sich das einzige Papstgrab nördlich der Alpen befindet, blickt auf eine über 1000 Jahre alte Geschichte zurück. Vom Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde gegründet und mit reichen Pfründen ausgestattet, gewann Bamberg schnell an Bedeutung und konnte sich neben der freien Reichsstadt Nürnberg und dem Fürstbischöflichen Würzburg stets als bedeutende Kulturstadt behaupten. Heute bilden die einzigartige Gartenstadt, die den Bambergern den Beinamen „die Zwiebeltreter“ eingebracht hat, die malerische barocke Bürgerstadt und die herrliche, ehemals Fürstbischöfliche Domstadt zusammen das „UNESCO-Weltkulturerbe Bamberg“.

Die Mitglieder der Bayerngilde kommen mehrheitlich aus dem Oberbayerischen. Doch eine ansehnliche Fraktion bilden die Franken und Wahlfranken. Ein guter Grund mehr, in diese Region zu fahren und im Abstand von einigen Jahren immer wieder Bamberg zu besuchen.

Der Besuch des in der Pfadfinderszene weithin bekannten und geschätzten Bamberger Singewettstreits 2015 bot einen willkommenen Anlass und gab den Termin vor.

Weil es absehbar war, dass viele der über 20 Mitglieder der Bayerngilde entweder aus gesundheitlichen Gründen, oder weil sie in anderen Ehrenämtern derart engagiert sind, nicht teilnehmen konnten, lag es nahe, alle Mitglieder der Gilden in der Region und darüber hinaus einzuladen.

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen

Wenn Du Gäste haben willst, dann lade sie ein – wenn Du glückliche Gäste haben willst, dann serviere eine gute Brotzeit. Franken haben ausgesprochen glückliche Gäste, verfügt es doch über ein aufstrebendes Weinbaugebiet, die weltweit höchste Dichte an Brauereien und dazu eine sagenhafte Anzahl an regionalen Spezialitäten. Im Biergarten im malerischen Mürsbach trafen wir uns zum Willkommens-Schmaus. Bei Zwetschgenbames – das ist ein luftgetrockneter Rinderschinken –, Wurst- und Käseplatte, fränkischen Bratwürsten, Schäufelr und hausgebrauten Landbier konnten wir den wahrscheinlich schönsten und längsten Sommerabend des Jahres genießen und uns von den Strapazen der Anreise erholen.

Ausflug in die Unterwelt

Nachdem wir vor drei Jahren schon einmal Bamberg erkundet hatten, standen diesmal nicht die allseits bekannten Sehenswürdigkeiten wie das Bamberger Rathaus, Klein-Venedig, die Alte Hofhaltung, die Neue Residenz und der Bamberger Reiter auf dem Programm, sondern die, die man erst auf den zweiten Blick oder gar nicht zu sehen bekommt.

So ging es am Samstag Früh unter fachkundiger Führung in die Bamberger Unterwelt, in die Keller und Gänge, die unter der ganzen Altstadt zu finden sind. Sie wurden gegraben, um feinen Sand zu gewinnen. Man kennt das Problem: Ölige Hände – Seife allein hilft nicht. Mit etwas Sand werden die Hände allerdings recht schnell sauber. Waschsand aus Bamberg war einst eine allseits bekannte Marke. Dieser Sand wurde von Hand abgebaut, im Regelfall von „Nebenerwerbs-Bergleuten“. Später wurden diese Keller, in den ganzjährig kühle Temperaturen herrschen, zur Lagerung von Lebensmitteln und insbesondere von Bier verwendet. Brauereien, denen diese Keller aufgrund eines steigenden Absatzes zu klein wurden, legten zusätzlich noch größere Bierkeller oberhalb der Altstadt an, so dass man heute in Bamberg nicht „in den Biergarten“, sondern „auf den Bierkeller“ geht. Am Ergebnis ändert sich aber nichts, das Bier schmeckt besonders an heißen Tagen hier wie

dort sehr gut. Davon überzeugten wir uns am Mittag, wo wir in eine dieser Keller-Gaststätten einkehrten.

Unter dem Sternenmantel

So lautete das Motto zum Jubiläum „1000 Jahre Bistum Bamberg“. Und dieses Motto war dem ein oder anderen in Erinnerung geblieben. Und weil wir gerade in Bamberg waren, wollten wir mehr über diesen Mantel erfahren. Der Sternenmantel Heinrichs II. ist ein bedeutendes Beispiel der mittelalterlichen Textilkunst. Er war ein Geschenk des apulischen Fürsten Meles von Bari an Heinrich II. Der Fürst wollte sich mit diesem Geschenk die Gunst und Unterstützung des Kaisers im Kampf gegen Byzanz sichern. Anlässlich der Begegnung des Papstes Benedikt VIII. mit Heinrich II. im Jahre 1020 wollte er ihn überreichen, starb aber kurz davor. Egal, obwohl Heinrich den Mantel selbst nie getragen haben soll, nahm er dieses Geschenk gerne an und vermachte ihn der von ihm gegründeten Diözese Bamberg. In deren Besitz befindet er sich heute noch. Ausgestellt ist er im Diözesanmuseum. Wir staunten nicht schlecht, welche Schätze dort sonst noch ausgestellt sind.

Leider entfiel die öffentliche Führung durch den Bamberger Dom, an der wir teilnehmen wollten. Stattdessen führte der Bischof selbst eine recht große Kinderschar durch den Dom. Wir genossen stattdessen den weiteren Nachmittag im Café im Rosengarten in der nahegelegenen Residenz und erfreuten uns an einem erhabenen Blick über die Bamberger Altstadt.

Bamberger Singewettstreit

Leider reichen unsere Stimmen und Sangeskünste nicht für eine aktivere Rolle bei einem Singewettstreit. Aber das Zuhören und sich-begeistern-lassen klappt ganz gut. Das wussten wir von früheren Besuchen beim Bamberger Singewettstreit. Und deshalb zog es uns zum diesjährigen Singewettstreit der Bamberger Pfadfinder zum Schloss in Rentweinsdorf. Dass der ein oder andere Euro in der Kasse der Veranstalter, dem BdP Horst Seeadler landete, war dem wirklich vorzüglichen Bratwurst- und Steak-Angebot, sowie den wohlschmeckenden Erfrischungsgetränken zuzuschreiben.

Am Sonntag war unser Programm nicht weniger dicht gedrängt. Gleich in der Früh besichtigten wir das Schloss Seehof bei Memmelsdorf nahe Bamberg. Das vierflügelige Schlossgebäude mit seinen markanten Ecktürmen entstand Ende des 17. Jahrhunderts im Auftrag des Bamberger Fürstbischofs Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg. Es diente den Bischöfen als Sommerresidenz und Jagdschloss. Die Gartenanlage ringsum wurde später im Stil des Rokoko angelegt und mit kunstvollen Skulpturen einem sehenswerten Wasserspiel ausgestattet. Wahrlich ein prächtig Pfarrgarten ...

Als Steigerung zum Pfarrgarten führte unser Weg weiter in den sogenannten Gottesgarten. Auf der Anhöhe steht die Basilika Vierzehnheiligen, der weithin bekannte Wallfahrtsort. Umrahmt vom Veitsberg mit seiner Kapelle umringt von mächtigen Linden und den markanten Felsformationen des Staffelbergs. Der Blick schweift über das wunderschöne Obermaintal hinüber zum Kloster Banz, dessen Sandsteinfassade in der warmen Sommersonne hell erstrahlt. Ein Abbild des Paradieses?

Kein Abbild des Paradieses, aber vielleicht ein Vorgeschmack darauf ist der Besuch im Biergarten. Ein letztes Mal an diesem Wochenende genießen wir die Produkte der fränkischen Braukunst und stärken uns für das Finale. Wir besichtigen die Basilika, den Ballsaal Gottes, ein architektonischer Glücksfall für den der berühmte Balthasar Neumann verantwortlich zeichnet. Und weil wir noch nicht genug haben, fahren wir noch hinüber zum Kloster Banz mit der Klosterkirche die Johann Dientzenhofer erbaut hat. Die Deckengemälde zeichnen den „Weg zur Vollkommenheit“ der Teresa

von Ávila nach: Über die Umkehr, dargestellt im Deckenfresko „Die Bekehrung des Saulus“ und das Wirken im Heiligen Geist, im Fresko ist die „Aussendung des Heiligen Geistes“ zu erkennen, hin zur Gemeinschaft mit Gott, szenisch das Deckengemälde „Abendmahl“ über dem Altar.

Wir freuen uns, dass wir einmal mehr auf unvergessliche Stunden zurückblicken können, dass wir viele schöne Gespräche führen konnten, dabei neue Einblicke erhalten und verschiedene Meinungen gehört haben, dass wir in vielen Aspekten bereichert die Heimreise antreten konnten und uns auf ein Wiedersehen freuen dürfen. Fazit: Bamberg war wieder einmal eine Reise wert.

Und wenn Ihr Euch mit Eurer Gilde auf den Weg nach Bamberg machen wollt, dann meldet Euch bei der Bayerngilde. Vielleicht können wir das für Euch organisieren. Was Ihr mitbringen solltet neben dem üblichen Fahrtengepäck: Gute Laune und ebenso gutes Wetter.

Schorsch